

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =  
Rivista storica svizzera

**Band:** 48 (1998)

**Heft:** 3: Schweizerische Russlandmigration = Emigrations suisses en Russie

**Buchbesprechung:** Die Schweiz und friedenserhaltende Operationen 1920-1995 [Roland  
Diethelm]

**Autor:** Troxler, Walter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wanderungstradition stand. Die Auswanderung nach Lateinamerika (Brasilien, Argentinien), Zentralamerika, Ozeanien, Afrika und Asien sei in diesem Zusammenhang auch erwähnt. Quantitativ waren diese Ziele im Gegensatz zur Nordamerikawanderung zwar mehrheitlich zu vernachlässigen, doch existierte beispielsweise in Teilen des Kantons Tessin sowie im bündnerischen Puschlav die Tradition der Australienwanderung, welche in den 1850er Jahren ebenfalls nach einem Goldfund in der Provinz Victoria einsetzte, worauf im Valle Maggia Mitte der 1850er Jahre jährlich beinahe 8.5 Prozent (!) der Bevölkerung nach Australien auswanderten.

In einem letzten Kapitel widmet sich Heiner Ritzmann den statistisch kaum erfassbaren Beziehungen zwischen Übersee-, Europa- und Binnenmigration. Dabei wird deutlich, dass sich die Struktur der Binnen- oder Europawanderung deutlich von jener der Überseewanderung unterscheidet. Im Fall von Graubünden gelingt Ritzmann der Nachweis, dass es sich im Fall der Überseewanderung um eine Dreigenerationenwanderung, in den anderen Fällen meist nur um einen «temporären Wegzug von Buben, Burschen und jungen Männern handelte» (S. 601).

Die Absicht des Autors war es, die Frage nach den Triebfedern der Überseeauswanderer mittels einer umfassenden und detaillierten historisch-statistischen Analyse zu beantworten. Wer in seinem Buch biographische Hinweise zu ausgewanderten Individuen sucht, tut dies bis auf eine Ausnahme vergeblich. Wichtig waren Ritzmann die Verhaltensmuster allgemeinemenschlicher Natur, klugerweise hat er sich bis auf wenige Ausnahmen konsequent an diese Vorgabe gehalten und ist von der gewählten statistischen Mindesteinheit des Bezirks nur selten abgewichen. Bewusst verloren gehen mit einer solchen Absicht natürlich die lokalen und familiären Wanderungstraditionen, die sinnvollerweise nur in Einzeldarstellungen behandelt werden können, die das Bild einer sehr heterogenen Auswanderung in der Schweiz aber noch weit stärker zergliedern würden. Die künftige schweizerische Auswanderungsforschung wird sich auf seine gewichtige Datensammlung und auf seine präzisen Schlussfolgerungen als künftige Referenz stützen.

*Reto Furter, Chur*

**Roland Diethelm: Die Schweiz und friedenserhaltende Operationen 1920–1995.** Bern, Haupt, 1997.

Diese für jeden politisch Interessierten empfehlenswerte St. Galler Dissertation befasst sich mit dem auch heute aktuellen Thema der schweizerischen Haltung gegenüber den friedenserhaltenden Operationen (peace-keeping) der Vereinten Nationen. Die Daten verweisen bereits darauf, dass die Phase des Völkerbundes in die Arbeit miteinbezogen wurde.

Nach der Definition, was unter einer friedenserhaltenden Operation zu verstehen sei, wird das Thema in drei Teilen dargestellt: Teil I gilt dem Völkerbund, dem die Schweiz nach längeren Diskussionen und unter Vorbehalten schliesslich beigetreten war. Der erste Test der neuen Weltorganisation, die Wilna-Frage, bereitete der Schweiz bereits einiges Kopfzerbrechen, da zu diversen Fragen und Problemen Stellung bezogen werden musste. Die weiteren an den Völkerbund herangetragenen Konflikte stiessen in der Schweiz zunehmend auf ablehnende Gleichgültigkeit.

Der zweite Teil beginnt mit 1945, als es für die Schweiz darum ging, sich von der Isolation zu befreien und Position zu beziehen zur UNO. Der Korea-Konflikt gab

der Schweiz hoffnungsvolle Aussichten, mit ihrer Idee von Neutralität und Solidarität in der internationalen Politik bestehen zu können. Doch in den weiteren Konflikten, die mittels der UNO gelöst werden sollten, war die Hilfe der Schweiz immer weniger gefragt, was wiederum die finanziellen Beiträge der Schweiz in Frage stellte.

Das Festhalten an der Neutralität behinderte die Annäherung an die UNO, die aber trotzdem versucht wurde, was schliesslich nach Expertenberichten von Aussenpolitikern und hohen Militärs anfangs der 70er Jahre zur Bildung des schweizerischen Katastrophenhilfekorps führte, quasi als Ersatz des eigentlich angestrebten Blauhelmkorps. Die internationale Polarisierung zwischen den USA und der UdSSR gab den Verfechtern der schweizerischen Neutralität immer wieder Auftrieb und Argumente gegen eine weitere Annäherung und führte schliesslich 1984 zur Abstimmungsniederlage im UNO-Beitritt.

Mit dem Ende des kalten Krieges und der polaren Weltordnung – Inhalt des dritten Teiles – stieg die Bedeutung der Weltorganisation und die Schweiz musste ihre aussenpolitische Stellung neu definieren. Auf Grund verschiedener Berichte zur Sicherheitspolitik kamen schliesslich folgende Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit der UNO zur Anwendung: grössere finanzielle Leistungen, verstärkte Materiallieferungen und die Bereitstellung von Personal. Trotz des verstärkten Engagements war auch die zweite Volksabstimmung nicht zu gewinnen. Als Gründe wurden die Rezession in der Schweiz sowie die Misserfolge der UNO der vorangegangenen Jahre ins Feld geführt. Trotz dieser Niederlage versuchte der Bundesrat die Beteiligung der Schweiz an den internationalen Missionen weiter zu führen. Da in der Folge davon bewaffnete Einsätze im Ausland gesetzlich nicht zulässig waren, kam es trotzdem, als Nachfolge der gut verlaufenen Einsätze der «Blaumützen», zum Einsatz von «Gelbmützen» in Bosnien und schliesslich wurden auch Militärbeobachter zur Verfügung gestellt und in den letzten Jahren wird gar eine entsprechende Ausbildung mit internationaler Beteiligung in der Schweiz angeboten.

*Walter Troxler, Courtaman*

## Allgemeine Geschichte / Histoire générale

---

**Livre et lecture en Russie**, sous la dir. d'Alexandre Stroeve, Paris, IMEC éditions; Ed. de la Maison des Sciences de l'Homme, 1996, 312 p. (Collection In Octavo).

**Colportage et lecture populaire. Imprimés de large circulation en Europe 16<sup>e</sup>-19<sup>e</sup> siècles**, sous la dir. de Roger Chartier et Hans-Jürgen Lüsebrink, Paris, IMEC éditions; Ed. de la Maison des sciences de l'Homme, 1996, 467 p. (Collection In Octavo).

Après deux volumes consacrés respectivement à l'histoire de l'édition et de la lecture, la Collection In Octavo, lancée par l'IMEC (Institut Mémoires de l'Édition Contemporaine), s'enrichit de deux nouveaux ouvrages collectifs sur l'histoire du livre privilégiant une approche internationale et comparative.

Le premier veut faire découvrir une série de travaux jusqu'ici inaccessibles en français proposant différents regards sur l'histoire de la lecture en Russie. Si ces articles montrent avant tout la spécificité du livre dans la culture russe, ils nous permettent également de parcourir les grandes étapes des études littéraires dans ce pays, qui vont du formalisme aux recherches sociologiques et historiques en pas-